

## Sexuelle Begierde und Enthaltbarkeit

### **(1) Das Keuschheitsideal und der wissenschaftliche Zeitgeist**

Nehmen wir das Beispiel der Keuschheit. Keuschheit wurde von allen Religionen als ein grundlegendes Charakteristikum des spirituellen Lebens angesehen. Ihr wird in allen zivilisierten Gesellschaften der Stellenwert einer hochrangigen moralischen Tugend zugewiesen. Doch was ist ihr Wert in den Augen der Wissenschaft? Für die meisten Männer und Frauen gilt Keuschheit als eine von der Tradition geheiligte Tugend. Aber angenommen, die Tradition bricht zusammen. Die Heiligkeit, welche ihr beigemessen wird, wird automatisch erlöschen. Die Wissenschaft kümmert keine geistige Auswirkung von irgendetwas. Für sie ist der Geist ein vages, unbekanntes Gebilde, das nur in seiner Auswirkung auf den Körper in Betracht gezogen wird. Die Wissenschaft ist voll Verachtung gegenüber Traditionen. Folglich verschwindet der Gedanke der Heiligkeit vollständig. Führt Keuschheit zu körperlichem Wohlbefinden? Das ist der Hauptaspekt, der in Erwägung gezogen wird. Wenn ja, lasst uns sie wertschätzen. Aber auch wenn Keuschheit als für das körperliche Leben hilfreich angesehen würde, wird sie zugunsten von etwas ignoriert, das man heutzutage *Das Leben genießen* nennt. Das Leben muss genossen werden, denn es gibt nichts anderes als dieses Leben. Aus diesem Grund gibt es nur wenig Spielraum für Keuschheit. Ohne Zweifel werden die ersten Schritte in einem unkeuschen Leben für konventionell eingestellte Männer und Frauen von einiger Verbitterung und Gewissensbissen begleitet sein. Das kommt daher, weil der Einfluss von Tradition und Konvention auf den Geist immer noch stark ist. Solche Konventionen sind immer töricht, mit wissenschaftlicher Erleuchtung müssen sie weichen. Und so geschieht es. Nachdem die erste Wegstrecke zurückgelegt ist, segelt es sich reibungslos. Das Gewissen, jene alberne Vorratskammer veralteter Vorstellungen, beunruhigt niemanden mehr. Natürlich verursacht der Körper hier und da Probleme, aber die Wissenschaft hat auch Mittel entwickelt, den Körper zu unterstützen und zu heilen. ...

Menschen neigen aus zwei Gründen zu geschlechtlichen Vergnügungen. Es mag ein inneres Verlangen danach geben; oder höhere Ideale sind unbekannt. Die gegenwärtigen Neigungen zu körperlichem Vergnügen rühren von beiden dieser Gründe her, doch hauptsächlich, wie wir meinen, von letzterem. Die Wissenschaft hat moralischen und spirituellen Idealismus zerstört, es gibt keine hindernden Kräfte mehr. Aus diesem Grund ist die Heiligkeit der Ehe lächerlich geworden. Die Treue zum Eheversprechen fällt kaum noch ins Gewicht. Diese althergebrachte Vorstellung, die allein schon das lüsterne Betrachten einer Frau als schwerwiegende Sünde ansieht, hat keine wissenschaftliche Grundlage. Die Ehe ist zum Vergnügen – und zur Nachkommenschaft, wenn die Nation diese benötigt. Worin besteht die Notwendigkeit einer lebenslangen Treue in Bezug auf Liebe und Keuschheit zu einem Mann oder einer Frau?

Es ist eine Tatsache, dass Keuschheit ihre höchste Rechtfertigung durch eine spirituelle Erwägung bezieht. Aus langer Erfahrung ging hervor, dass ohne völlige sexuelle Enthaltbarkeit kein spiritueller Fortschritt möglich ist. Es mag weltlichen Wohlstand ohne sie geben; man mag sogar zugestehen, dass, obwohl wir das nicht glauben, auch ein soziales Zusammenleben in Form einer Art wilden Gemeinschaft ohne Keuschheit möglich wäre. Aber kein spiritueller Fortschritt. Und kann dem Menschen ohne Spiritualität jemals Frieden und wahres Glück zuteil werden? Aber Wissenschaft hat damit nichts zu tun, es erkennt sie nicht an. Daher haben die modernen Männer und Frauen ihre Wertschätzung für die Keuschheit verloren.

SWAMI ASHOKANANDA

AUS: A CALL TO THE ETERNAL  
ADVAITA ASHRAMA, KALKUTTA

## **(2) Jenseits von alter Sexualmoral und neuer „Freiheit“**

Das Ideal der Enthaltsamkeit ist in diesem Lande (Amerika) so verzerrt dargestellt worden, dass fast jeder sich etwas Negatives darunter vorstellt – ein „du sollst nicht“. Und die Kirche mahnt: „Seid nicht unkeusch, es ist eine Sünde.“ Für die große Masse, die diesen vielen „du sollst nicht“ instinktiv mit Argwohn begegnet, ist die Idee der Enthaltsamkeit zu etwas Reizlosem, mit Unterdrückung, Trübsinn und Feigheit verbundenem geworden, während der Gedanke der Nicht-Enthaltsamkeit immer anziehender wird und mit Freiheit, Spaß und Mut verknüpft ist. Dieses schreckliche, zerstörende Missverständnis kann, wenn es nicht richtig gestellt wird, unter Umständen das Leben einer ganzen Nation vergiften. Wenn man den jungen Menschen den wesentlichen Zusammenhang zwischen Enthaltsamkeit und spirituellem Leben nicht klarmachen kann, werden sie ihre Kräfte allmählich vergeuden und die Möglichkeiten des spirituellen Wachstums und damit alle wirklich schöpferische Kraft, alle Erkenntnisfähigkeit verlieren.

Enthaltsamkeit ist keine Unterdrückung! Sie speichert Kraft und verwendet sie für bessere Zwecke. Sie ist nicht das Ziel an sich, sondern ein notwendiges Mittel, um das Denken von den beunruhigenden Leidenschaften zu befreien und das Bewusstsein auf Gott zu richten. Beherrschte sexuelle Energie wird zu spiritueller Energie. Wer enthaltsam ist, wird leicht und schnell spirituell wachsen.

Sicher gibt es viele Lehrer, die sagen werden: „Ja, wir stimmen dem zu, eine innere Zügelung

der Leidenschaften ist gewiss notwendig. Unsere jungen Leute müssen Selbstbeherrschung üben.“ Sehr wenige dieser Lehrer aber können die Frage beantworten, warum Selbstbeherrschung notwendig ist. Daher stellen junge Leute heute diese Frage und beginnen zu argwöhnen, dass die Lehrer nur deshalb gegen das Vergnügen sind, weil sie selbst zu alt sind, um daran teilzuhaben. „Was kommt es darauf an, was wir tun“, fragen die Jungen, „solange wir niemanden verletzen?“ Sie sind in diesem Punkt ganz anständig und aufrichtig.

Es ist zwecklos, ihnen vorzuhalten, dass ihr Vergnügen böse oder dass es ein Unrecht sei, glücklich zu sein, denn sie werden euch niemals glauben, ihr Instinkt sagt ihnen, dass ihr lügt. Sie werden euch verachten, wenn ihr von Sünde sprecht. Wenn ihr aber aufhört, so zu sprechen und statt dessen beginnt, ihnen zu sagen, dass Gott in jedem von ihnen wohnt, wenn ihr sie auf das Ideal der Gottesverwirklichung hinweist und ihnen zeigt, dass der Kampf um Selbstdisziplin zwar schwer aber aufregend ist, wie das Training für die Athleten; wenn ihr ihnen klarmacht, dass sie, indem sie sich auf diese Weise verausgaben, sich um die größte Freude im Leben bringen, eine Freude, die weit größer ist als all ihre weltlichen Vergnügen – dann werdet ihr eine Sprache sprechen, die sie verstehen. Sie mögen vielleicht skeptisch sein, aber einige von ihnen werden doch das spirituelle Leben an sich selber erproben wollen.

*SWAMI PRABHAVANANDA*

*Aus: VEDANTA AND THE WEST*